

Lokale Begleitgruppe zum Tourismusresort bewährt sich

BESTandermatt | Startschuss zum dritten Teil der Langzeit- und Begleitstudie

Die Hochschule Luzern untersucht die Auswirkungen des Tourismusresorts auf die Andermatt Bevölkerung. Eine lokale Begleitgruppe vermittelt dabei zwischen Bevölkerung, Behörden und Forschern.

Am Dienstag, 22. November, fand im Bodenschulhaus in Andermatt eine Informations- und Diskussionsveranstaltung statt. Es war der Startschuss zum dritten Teil der Langzeit- und Begleitstudie BESTandermatt, welche die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit durchführt. Das Projektteam der Hochschule Luzern untersucht, wie das Leben der Bevölkerung durch das Tourismusresort verändert wird und begleitet den Wandel.

«Familien ziehen aus Andermatt weg. Wir wissen zwar nicht warum, vermuten aber, dass dies mit den hohen Miet- und Immobilienpreisen in Andermatt zu tun hat. Wir beobachten, dass zwar die Bevölkerungszahl in Andermatt steigt, gleichzeitig aber die Zahl der Schülerinnen und Schüler sinkt und es immer weniger Kinder hat.» Dies eine der Aussagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen der Informations- und Diskussionsveranstaltung. Die durch Mitglieder der lokalen Begleitgruppe moderierten Tischdiskussionen machten deutlich, dass Bau und Betrieb des Tourismusresorts die Andermatt Bevölkerung nach wie vor beschäftigen. So wurde auch der Umgang mit langjährigen Stammgästen thematisiert, da zurzeit viele Ferienwohnungen nicht zur Verfügung stehen. Diese werden an Mitarbeitende des Resorts oder Baufirmen ganzjährig vermietet. Die Frage

wurde in den Raum gestellt, ob diese Gäste dereinst wohl wieder nach Andermatt zurückkehren werden? Beeindruckt zeigten sich die Anwesenden über das Engagement und die geleistete Arbeit der lokalen Begleitgruppe. Die Mitglieder der Begleitgruppe nahmen und nehmen seit Beginn der ersten Teilstudie Anliegen und Fragen aus der Bevölkerung unter strikter Einhaltung der Schweigepflicht entgegen und tragen diese an das Forschungsteam oder die Verantwortlichen der Gemeinde weiter. Die anwesenden Personen betonten die Bedeutung der lokalen Begleitgruppe und wünschen sich, dass diese «unbedingt weitermachen soll», um weiterhin mit Nachdruck bei den politischen Verantwortlichen Transparenz bei wichtigen Themen einzufordern. Denn seit Konstituierung der Begleitgruppe zu Beginn der ersten Teilstudie kam es mehrmals zu klärenden Gesprächen zwischen der Begleitgruppe und dem damaligen Gemeindepräsidenten. Diese Gespräche halfen, gegenseitig Verständnis für die unterschiedlichen Positionen zu schaffen.

Junge besser vertreten

Die 14-köpfige lokale Begleitgruppe vereint unterschiedliche Alters- und Interessensgruppen wie Gewerbe, Landwirtschaft, Schule oder Tourismus. Sie fungiert als Bindeglied zwischen Bevölkerung, Behörden und Forschungsteam und trifft sich zwei bis drei Mal jährlich. Die Begleitgruppe beteiligt sich bei der Umsetzung verschiedenster Massnahmen, die aufgrund der Ergebnisse der ersten und zweiten Teilstudie empfohlen wurden. So organisierte sie Anlässe zum Thema «Alt werden in Andermatt» oder initiierte Midnight-Sportsveranstaltungen, die das Freizeitange-



Der Ausbau des Tourismusresorts in Andermatt schreitet voran, so auch die begleitende Studie BESTandermatt. FOTO: SIMON GISLER (ARCHIV UW)

bot für die Jugendlichen erweitern und die rege besucht werden. Als weitere Massnahme wurde die Begleitgruppe mit zwei jüngeren Personen ergänzt, damit auch die Jugendlichen darin vertreten sind.

Dialog verbessert

Andermatt Swiss Alps und die Gemeinde Andermatt haben ihr Kommunikationskonzept aufgrund der Ergebnisse der ersten Teilstudie und entsprechender Empfehlungen angepasst, um den Dialog mit der Bevölkerung zu verbessern, was seitens der Andermatt Bevölkerung sehr geschätzt wird, wie die Begleitgruppe betonte. Darüber hinaus wurde ein professionelles Einzelcoaching für lokale Gewerbebetriebe in der Pilotregion Urserental und Urner Oberland eingerichtet und der Schulhausplatz unter Einbezug der Schülerinnen und Schüler aufgewertet.

Wie gehts weiter?

Von Januar bis März 2017 wird das Forschungsteam Gespräche mit zufällig ausgewählten Personen führen – ein beträchtlicher Teil davon wird bereits zum dritten Mal befragt werden. Ausserdem werden Gruppendiskussionen mit verschiedenen Zielgruppen durchgeführt. Zudem werden auch in der dritten Teilstudie die sozioökonomischen Auswirkungen des Resorts vom Institut für Betriebs- und Regionalökonomie der Hochschule Luzern – Wirtschaft untersucht. Nach der Auswertung und der Aufbereitung der Ergebnisse wird das Forschungsteam die Resultate der Bevölkerung präsentieren und mit den Anwesenden diskutieren. Aufgrund der Einschätzung und der Rückmeldungen der Bevölkerung werden wiederum Massnahmen seitens der Verantwortlichen (Gemeinde, Kanton und ASA) empfohlen. Bis Ende Februar 2018

wird der Schlussbericht der dritten Teilstudie vorliegen.

Studie untersucht Einstellung der Bevölkerung zum Resort

Die Langzeit- und Begleitstudie BESTandermatt umfasst vier Teilstudien. Die erste Befragung fand 2009/10 vor Baubeginn statt, die zweite während der Bauphase 2012/13, die dritte erfolgt nun nach einer ersten Teilerbetriebsnahme des Resorts 2017 und die letzte voraussichtlich 2020. Die Studie untersucht die soziokulturellen und sozioökonomischen Veränderungen, die durch den Bau des Tourismusresorts in Andermatt ausgelöst werden. Im Speziellen sind die folgenden Fragen von Interesse: Wie erleben die Bewohnerinnen und Bewohner die gesellschaftlichen und sozioökonomischen Auswirkungen des Tourismusresorts? Sind Auswirkungen auf das Zusammenleben in Andermatt, auf das Verhältnis der Bewohnerinnen und Bewohner untereinander und die Einstellung zur Resortentwicklung feststellbar? Wie gehen die Befragten mit den Veränderungen vor Ort um? Damit untersucht die Studie die subjektive Einschätzung der Bevölkerung sowie die sozioökonomischen Auswirkungen des Resorts über mehr als zehn Jahre und liefert Erkenntnisse zu den lokalen und regionalen Auswirkungen touristischer Grossprojekte. Die Resultate können den Behörden sowie der Bauherrschaft als Grundlage für ein steuerndes oder korrigierendes Eingreifen dienen. Auftraggeber der Studie sind die Gemeinde Andermatt, der Kanton Uri sowie das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO.

Die Hochschule Luzern hat diesen Artikel dem «Urner Wochenblatt» auf Einladung zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen unter www.best-andermatt.ch.

Reich befrachtetes Reformationsjahr

Herbstversammlung | Evangelische Landeskirche Uri

Das Budget 2017, die Abschlussrechnung Renovierung Kirche Andermatt und die Wahl von Walter Scherz in den Kirchenrat waren die Schwerpunkte.

Robi Kuster

Rund 40 Stimmberechtigte der Evangelisch-Reformierten Landeskirche Uri trafen sich am Montag, 28. November, zur kantonalen Herbstversammlung im Kirchengemeindehaus von Erstfeld. Das Schiff habe Fahrt aufgenommen, sagte die Kirchenratspräsidentin Felicitas Schweizer im Vorwort. Manchmal liege es auf ruhiger See und manchmal erfahre es auch Turbulenzen. Solche waren aber im vergangenen Jahr weniger zu spüren. Zwar sei der Kirchenrat in knapper Besetzung unterwegs, aber die Crew habe versucht, es trotzdem gut zu steuern.

Mit Walter Scherz habe man nun ein sehr kompetentes Neumitglied gewinnen können. Er wurde von der Versammlung einstimmig gewählt. Walter Scherz ist erst seit 2013 in Uri. Der 1977 geborene Zürcher Oberländer und Vater dreier Kinder ist eidgenössisch diplomierter Wirtschaftsprüfer und wird sein Wissen bestens im Kirchenrat einbringen können. Die Präsidentin freute sich über den Zuwachs und wäre froh, wenn sich noch andere Leute zur Verfügung stellen würden. Damit liesse sich dann die Arbeit auf mehr Schultern verteilen, so die Meinung der Kirchenratspräsidentin.

An der Herbstversammlung war auch die Katholische Landeskirche Uri mit Stefan Fryberg vertreten. Es ist eine schöne Geste, dass sich die beiden Landeskirchen jeweils gegenseitig be-

suchen, um gemeinsame Probleme zu erfahren und Gedanken auszutauschen.

Wenn Steine schreien

Pfarrerin Rahel Eggenberger sprach zu Beginn der Versammlung ein paar besinnliche Worte. Sie wählte dabei das Bild der Steine, die vielfältig, aber auch alltäglich seien und dann und wann auch zu Stolpersteinen werden könnten. Die Medien in der heutigen Zeit müssten mehr Sorge zur Glaubwürdigkeit tragen und Menschen Mut machen gegen Falschmeldungen und das Aufbeschwören von Emotionen. Wenn man schweige, würden die Steine schreien, wie sie aus der Bibel bei Lukas 19 entnahm.

Zum Glück gab es beim Budget 2017 weniger solcher Stolpersteine. Sollten die Steuereinnahmen von rund 800'000 Franken etwa gleich bleiben, könnte 2017 mit Mehreinnahmen von 87'000 Franken gerechnet werden. Damit konnten sich die Anwesenden zufriedengeben und nahmen das Budget einstimmig an. Das Sekretariat soll neu zu 60 Prozent besetzt werden. Dagegen konnten in verschiedenen Ressorts Einsparungen gemacht werden. Zu den grösseren Sonderfinanzierungen gehören die ordentliche Abschreibung, die Bildung der Reserve für Renovationen an Bau- und Infrastruktur, Rückstellungen und Erneuerungskonto für Liegenschaften. Die GPK empfahl das Budget 2017 und die mittelfristige Finanzplanung 2018 bis 2023 zur Annahme. Man rechne in den kommenden sieben Jahren mit 740'000 Franken Investitionskosten für Kindergarten und Pfarrhaus Erstfeld. Die Renovation der Kirche Andermatt konnte abgeschlossen und der Versammlung die Gesamtabrechnung vorgelegt werden. Die anfänglich vorausgesagten



Präsidentin Felicitas Schweizer mit dem neu gewählten Kirchenratsmitglied Walter Scherz. FOTO: ROBI KUSTER

275'000 Franken mussten auf 293'499 erhöht werden. Da man in allen Positionen besser als budgetiert abschloss, konnte die Restschuld von rund 30'000 Franken mit viel Engagement auch noch getilgt werden. Die Versammlung bedankte sich bei der Baukommission und gab ihr die Entlastung. Nach dem Start am 15. Juli 2015 und dem Jubiläumsgottesdienst am 8. November 2016 konnte nun die neu erstrahlte Kirche wieder ihrer Bestimmung übergeben werden. Leider fehle nun ein Schuppen für die Unterbringung des Rasenmähers und der Gartenutensilien, bemängelte Walburga Zaugg, denn der Denkmalschutz lasse keinen solchen neben der Kirche zu. Der Kirchenrat hatte sich im Vorfeld bereits damit auseinandergesetzt und wird eine Lösung ausarbeiten und bei der Frühjahrsversammlung vorlegen.

Im Gedenken an Luther und Zwingli

Die Informationen enthielten vor allem bevorstehende Veranstaltungen zum 500. Gedenkjahr des grossen Reformators Martin Luther. So hält am 6. und 7. Januar der «Reformationsstruck» des europäischen Stationenwegs im Hauptbahnhof Zürich. Am 2. Februar ist man zu Gast bei Zwingli in Einsiedeln. Am 17. Februar findet ein Vortrag mit Diskussion zur Vor-Reformation in Erstfeld statt. Der 1. April gilt einem ökumenischen Tagesanlass «Luther und Bruder Klaus» in Zug. Am 18. Mai wird in Rotkreuz ein Theaterstück zur Reformation «L'Espulsion» aufgeführt werden. Und schliesslich möchte Pfarrerin Rahel Eggenberger mit Reiselustigen vom 6. bis 11. September eine Reise zu Calvin und den Hugenotten in Frankreich organisieren.

Felicitas Schweizer wies auf eine App hin, die zehn grosse Reformationsstädte zum Inhalt habe. Sie sei erstaunt gewesen, dass Chur als Reformationsstadt aufgeführt sei, meinte sie. Rahel Eggenberger rührte zum Schluss noch die Werbetrommel für Vorschläge, wie man das Reformationsjahr miteinander sinnvoll gestalten könne. Am 6. Dezember um 19.00 Uhr möchte man Interessierte zu einer ersten OK-Sitzung für das Jubiläum im November einladen. Max Fumasoli warb für den Bibellesekreis am Mittwoch, der sehr interessant und lehrreich sei. Schliesslich meldete sich der Gast der Katholischen Landeskirche, Stefan Fryberg, zu Wort. Er sei ein Bewunderer von Martin Luther und meinte, dass Reformierten und Katholiken mehr gemeinsame Veranstaltungen über ihn und auch Bruder Klaus durchführen sollten, was mit grossem Beifall quittiert wurde. Die Frühjahrsversammlung findet am 15. Mai in Erstfeld statt.

Bestes Winterhotel steht in Uri

Auszeichnung | «The Chedi»

Just auf die bevorstehende Wintersaison 2016/17 wird «The Chedi Andermatt» von der «SonntagsZeitung» zum besten Winterhotel der Schweiz gewählt. Erneut, denn das Andermatt Luxushotel hatte die Tester bereits im vergangenen Jahr am meisten überzeugt. Massgebend für das gute Rating seien aber nicht allein die beeindruckende Infrastruktur und der ausgezeichnete Service des Fünf-Sterne-Deluxe-Hotels, schreibt «The Chedi» in einer Medienmitteilung. «Drei Jahre nach der Eröffnung hat «The Chedi Andermatt» neue Massstäbe gesetzt», heisst es in der «SonntagsZeitung». Das im Unterschied zu den meisten Konkurrenten ganzjährig geöffnete Luxusrefugium steigerte die Belegung in den ersten neun Monaten dieses Jahres um fast 30 Prozent. «The Chedi» sei heute «das spektakulärste Alpen-Hideaway überhaupt», schreibt die «SonntagsZeitung» weiter. Dies dank seiner faszinierenden Architektur, neuen Überraschungen, raffinierten Details und einer Servicekultur, die den berühmten Ferienparadiesen in Südostasien in nichts nachstehe. In Andermatt stehe mit «The Chedi» «ein Gourmettempel, mit einem unvergleichlichen Ambiente und mit einem Generalmanager, der nichts anbrennen lässt», heisst es in der «SonntagsZeitung».

General Manager Jean-Yves Blatt freut sich: «Unser Haus steht für die perfekte Verbindung des ungewohnten Miteinanders von alpinem Chic und asiatischem Ausdruck, mitten in der wunderschönen Landschaft der Schweizer Alpen», wird er in der Medienmitteilung des «The Chedi» zitiert. Diese Landschaft spiele im Winter eine besonders grosse Rolle. «Vor unserer Tür finden unsere Gäste ein Wintermärchen in einem der attraktivsten und vielfältigsten Skigebiete der Schweiz», so Jean-Yves Blatt weiter. (UW)